

## Die Projektidee gemeinsam umsetzen

Die wunderschöne, ursprüngliche Landschaft und ihre Bewohner inspirierten die Vertreter der Naturschutzbehörden und der Forstverwaltung, ein Naturschutzprojekt ins Leben zu rufen. Im Jahre 2004 wurde das Taubenwiesbachtal feierlich in die Riege der BayernNetz Natur-Projektgebiete aufgenommen, die zum Aufbau des bayernweiten Biotopverbunds beitragen. Oberstes Ziel des Projekts ist der Erhalt und die ökologische Aufwertung des gesamten Taubenwiesbachtals – von den Quellen bis zur Mündung in die Schwarzach. Auch inzwischen selten gewordene Tier- und Pflanzenarten sollen hier wieder heimisch werden.

Da heißt es aktiv werden und anpacken. Um dem Projektziel näher zu kommen, sind umfangreiche Pflegemaßnahmen und Biotopneuschaffungen erforderlich. In enger Abstimmung mit den Naturschutzbehörden werden diese geplant und umgesetzt von dem Verein Naturpark Oberpfälzer Wald e.V., der Bayerischen Forstverwaltung in Neunburg vorm Wald sowie dem Forstbetrieb Roding der Bayerischen Staatsforsten als Vertreter des größten Grundstückseigentümers im Gebiet, des Freistaats Bayern. Diese enge Kooperation macht das Taubenwiesbachtal zu einem Vorzeigeprojekt im BayernNetz Natur.

## Schule und Naturschutz Hand in Hand

Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Außenstelle des Beruflichen Schulzentrums Oskar von Miller in Neunburg. Die angehenden Forst- und Landwirte erlernen technische Fähigkeiten und den Umgang mit der Natur durch ihren intensiven Einsatz im Projektgebiet.

In Zusammenarbeit mit Staatsforsten und Forstverwaltung führen die Schüler etliche Maßnahmen durch. Dazu gehören z. B. das Aufhängen von Fledermauskästen, das Offenhalten der Wiesen durch Mahd sowie die Anfertigung und Installation von Informationstafeln für einen Wald-Lehrpfad. Der Lehrpfad lädt Schulklassen, Jugendgruppen und Spaziergänger dazu ein, das Taubenwiesbachtal und den Lebensraum Wald näher kennenzulernen. Und wer die Natur noch ausgiebiger genießen möchte, kann seine Wanderung durch den Oberpfälzer Wald auf den hier abzweigenden Routen fortsetzen (siehe Karte).



Schüler bei ihrem Pflegeeinsatz



Informationstafeln am Lehrpfad



Installation von Fledermauskästen

## Gemeinsam zum Erfolg

Die Trägerschaft und Grundfinanzierung des Projekts haben der Verein Naturpark Oberpfälzer Wald e.V., die Stadt Neunburg vorm Wald und der Landkreis Schwandorf übernommen. Eine finanzielle Förderung erhält das

Projekt aus Mitteln der Europäischen Union und des Freistaats Bayern. Durch das beispiellose Zusammenwirken verschiedenster Akteure kann sich der Erfolg des Projekts sehen lassen.

### Projektträger

- Verein Naturpark Oberpfälzer Wald e.V.
- Stadt Neunburg vorm Wald
- Landkreis Schwandorf

### Projektbeteiligte

- Regierung der Oberpfalz, höhere Naturschutzbehörde
- Landratsamt Schwandorf, untere Naturschutzbehörde
- Bayerische Staatsforsten, Forstbetrieb Roding
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schwandorf, Bereich Forsten in Neunburg v. Wald
- Berufliches Schulzentrum Oskar von Miller Schwandorf, Außenstelle Neunburg v. Wald
- Fischereifachberatung, Bezirk Oberpfalz
- Wasserwirtschaftsamt Weiden
- Bayerisches Landesamt für Umwelt
- Grundeigentümer

### Haben Sie Fragen?

Über Ihr Interesse freuen sich:

Landratsamt Schwandorf  
untere Naturschutzbehörde  
Wackersdorfer Straße 80  
92421 Schwandorf  
Tel. 09431 471-0  
www.landkreis-schwandorf.de

Verein Naturpark Oberpfälzer Wald e.V.  
Tel. 09431 471-0  
www.naturpark-opf-wald.de

Bayerische Staatsforsten,  
Forstbetrieb Roding  
Tel. 09461 91109-0

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zusammen mit dem Verein Naturpark Oberpfälzer Wald e.V., der Stadt Neunburg vorm Wald und dem Landkreis Schwandorf

Text: G. Domaier, M. Kurz, PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH

Fotos: Markus Kurz, Stefan Ott/piclease, Sonja Klemich/piclease (2), Hans Glader/piclease, Thomas Dürst

Titelbild: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH (Sumpfschrecke)

Layout: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH, www.pan-gmbh.com  
Thomas Dürst, www.thomas-duerst.de

Kartengrundlage: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung (www.geodaten.bayern.de)

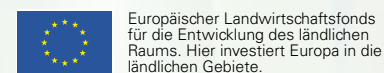
Internet: www.natur.bayern.de, www.bayernnetznatur.de

Stand: Oktober 2013, 2. Auflage

Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Ein Projekt zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie

### Weitere Projektförderer



# Taubenwiesbachtal



## Idyllische Bachlandschaften im Oberpfälzer Wald

Im Oberpfälzer Wald, nordöstlich von Neunburg, liegt das Taubenwiesbachtal in einer der reizvollsten Gegenden des Landkreises Schwandorf.

Der Taubenwiesbach entspringt am Fuße des Rothbergs. Er durchquert Wald, Feucht- und Sumpfwiesen, bevor er nach ca. 2 km in die Schwarzach mündet. Derart abwechslungsreiche, lichte und störungsarme Bachtäler sind in unserer heutigen nutzungsgeprägten Landschaft selten geworden. Als Lebensräume für viele, z.T. gefährdete Tier- und Pflanzenarten sind sie jedoch unersetzlich. Dennoch war im Taubenwiesbachtal nicht

alles so wie es sein sollte: Traditionell extensiv genutzte Waldwiesen wurden nicht mehr bewirtschaftet, die einst laubholzreichen Mischwälder waren von Nadelbäumen dominiert. Um die ursprüngliche Landschaft für Tiere, Pflanzen und den Menschen zu bewahren bzw. wieder herzustellen, haben sich viele Akteure im BayernNetz Natur-Projekt „Taubenwiesbachtal“ zusammengeschlossen. Ein Projekt mit Vorbildcharakter, nicht zuletzt wegen der engen Zusammenarbeit verschiedener Fachbehörden und der wortwörtlich „naturnahen“ Umweltbildung.



## Der Taubenwiesbach und seine Wälder

Der Lauf des Taubenwiesbachs ist wie eh und je: leicht geschwungen und ohne Verbauung. Im kalten Wasser des Bachs fühlt sich die Larve der Zweigestreiften Quelljungfer sehr wohl. Die einst laubholzreichen Mischwälder hingegen hatten ihren ursprünglichen Charakter vielerorts verloren. Zur Steigerung des Holztrags wurden Nadelbäume aufgeforstet. Diese werden

im Taubenwiesbachtal nun nach und nach wieder gefällt und durch standorttypische Laubbäume ersetzt. Abgestorbene Bäume werden als Totholz im Wald belassen, damit neues Leben einkehren kann: Spechte zimmern sich darin ihre Höhlen, die auch Fledermäuse gerne als Quartier nutzen. Nachts starten Braunes Langohr & Co von hier aus ihren Beutezug durchs Bachtal.

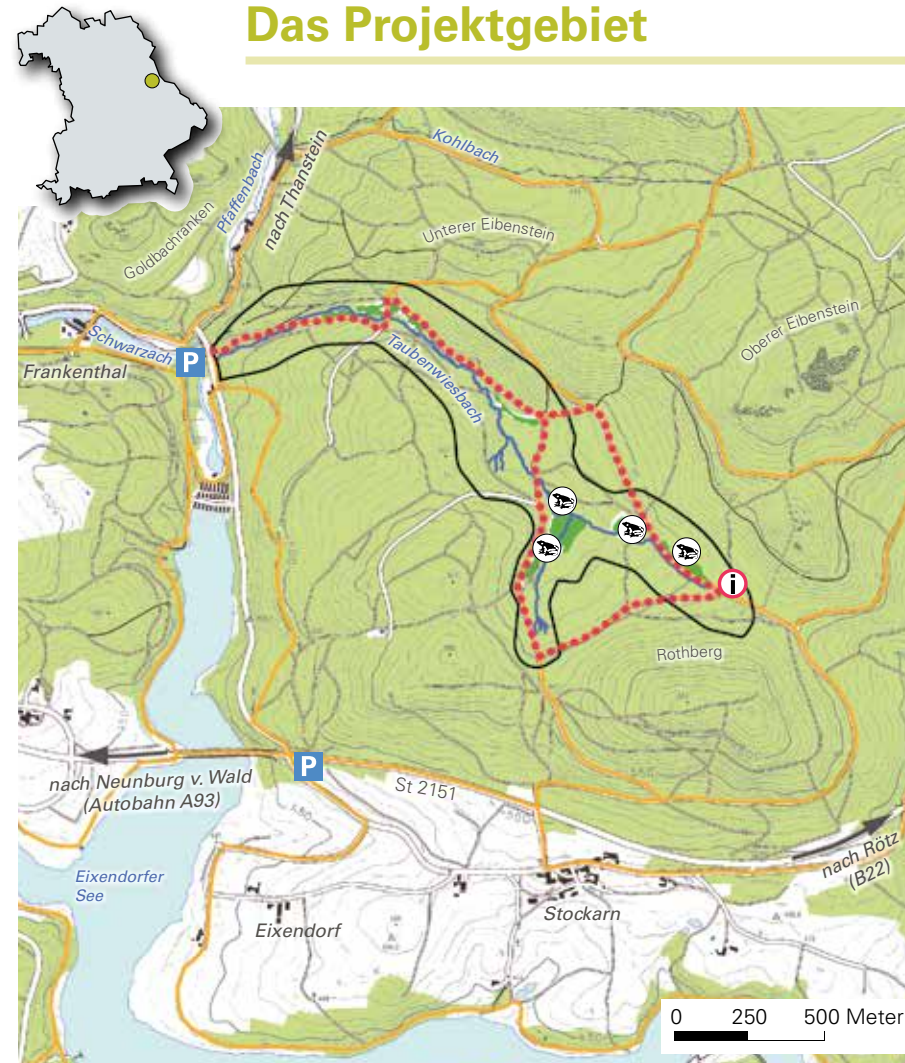


Zweigestreifte Quelljungfer



Braunes Langohr

## Das Projektgebiet



- Projektgebiet
- Waldwiesen
- ⋯ Wald-Lehrpfad
- i Info-Pavillon
- T Teiche und Tümpel
- Wanderwege
- P Parkplätze

## Teiche und Tümpel – Tierparadiese

In und an den Teichen und Tümpeln tummeln sich viele Tierarten. Häufig schwirrt hier die Hufeisen-Azurjungfer, eine sehr grazile Libellenart, umher. Gut zu beobachten ist auch die Gerandete Jagdspinne – sie lebt an den Gewässerufeln. Auf der Jagd nach Insekten läuft sie über das Wasser und kann sogar tauchen. Für die Schaffung neuer Kleingewässer wurde im Taubenwiesbachtal eine

einfache und kostengünstige, wenn auch ohrenbetäubende Methode gewählt: die Sprengung. Das Erdloch füllt sich im Lauf der Zeit mit Grund- und Regenwasser. Pflanzen und Tiere finden hier schnell ein neues Zuhause und der Schwarzstorch einen reich gedeckten Tisch.



Gerandete Jagdspinne



Kleingewässer

## Ein Schwarzstorch steht im Walde ...

Der Wechsel von Wald und Lichtungen mit Feucht- und Sumpfwiesen, Bach und Tümpeln lockt einen besonderen Gast ins Taubenwiesbachtal, den Schwarzstorch. Spätestens im April kehrt er aus Afrika zurück, wo er „überwintert“ hat, und bezieht seinen Horst hoch oben in

der Baumkrone. In den störungsarmen Bachtälern des Oberpfälzer Walds sucht er nach Nahrung. Auch im Taubenwiesbachtal ist der Tisch für ihn reich gedeckt. Verhält man sich ganz ruhig, bekommt man den scheuen Gesellen vielleicht zu Gesicht.



Schwarzstorch

## Waldlichtungen für feuchte Wiesen

Charakteristisch für das Taubenwiesbachtal sind kleine Waldlichtungen mit feuchten, traditionell extensiv genutzten Wiesen. Solch offene, abgeschiedene Bereiche sind Rückzugsräume für viele, z.T. seltene Tiere und Pflanzen. Leider werden derartige Waldwiesen heute aufgrund ihrer schlechten Erreichbarkeit und geringen Erträge nicht mehr bewirtschaftet.

Um zu verhindern, dass sie verbrachen und schließlich wieder zu Wald werden, müssen sie gepflegt werden. Eine einmalige Mahd im Spätsommer ohne Düngung ersetzt heute die traditionelle Bewirtschaftung. Das kommt Heuschrecken wie der bayernweit stark gefährdeten Sumpfschrecke (Titelbild) und seltenen Pflanzen wie dem Waldläusekraut zugute.



Wald-Läusekraut



Lichtung mit feuchter Wiese